



## Jahresbericht





Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Netzwerk- und Kooperationspartner der Lebensberatung Koblenz,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2025 vorstellen zu können. Unsere Beratungsstelle ist ein Ort, wo Sorgen, Probleme und Zukunftsängste der Menschen deutlich formuliert werden – auch vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Veränderungen und Herausforderungen.

Wie in den vergangenen Jahren waren Konflikte in der Partnerschaft der Eltern sowie Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten die Hauptanmeldegründe von Familien im *Bereich der Kinder- und Jugendhilfe*.

Bei den *erwachsenen Ratsuchenden* standen vor allem dysfunktionale Kommunikations- und Interaktionsmuster im Vordergrund der Beratung. Zunehmend bedeutsam wurden Anmeldegründe im Zusammenhang mit Stress und Überlastung.

Ein besonderes Thema in vielen Beratungssequenzen war der Umgang mit digitalen Medien. Fragen zur Mediennutzung, zu Konflikten im familiären Kontext sowie zu Auswirkungen auf Beziehungsgestaltung und Entwicklung beschäftigten sowohl Eltern als auch Kinder und Jugendliche. Dieses Thema haben wir im „Blickpunkt“ dieses Tätigkeitsberichtes aufgegriffen und anhand von Fallbeispielen dargestellt. Ergänzend dazu bieten wir unter dem Titel „Smart im Netz - Mediennutzung in Familien im Focus“ Vortrags- und Elternabende an, die Orientierung und Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien geben.

Ein wichtiger Entwicklungsschritt in der 2. Jahreshälfte war die Vorbereitung der Eröffnung unserer Außenstelle im Koblenzer Stadtteil Ehrenbreitstein. Seit dem 12. Januar 2026 können Klienten dort Beratungstermine in Anspruch nehmen. Mit diesem zusätzlichen Standort schaffen wir ein wohnortnahes Beratungsangebot für Ratsuchende auf der rechten Rheinseite und verbessern die Zugänglichkeit unserer Beratungsdienstleistungen. Damit reagieren wir auf die Bedarfe vieler Ratsuchenden und stärken eine familienfreundliche Infrastruktur.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Netzwerkpartnern und Förderern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ihr Engagement und laden Sie herzlich ein, sich im vorliegenden Bericht über unsere Arbeit zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen



Rüdiger Dolle

Leiter der Beratungsstelle





**Rüdiger Dolle**

Dipl.- Sozialarbeiter  
Systemischer Familientherapeut (DGSF)  
Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG)  
Leiter der Beratungsstelle  
seit 01. Oktober 2024



**Claudia Krekeler**

Sekretariat, Verwaltungsaufgaben und  
erste Ansprechpartnerin bei  
Kontaktaufnahmen  
von Ratsuchenden



**Stefanie Best**

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)  
Paarberaterin  
Frühe Hilfen



Team



**Miriam Laermann**

Diplom-Pädagogin  
Systemische Familientherapeutin (SGST)  
Frühe Hilfen



**Martina Schwarzkopf**

Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A.  
Erzieherin  
Frühe Hilfen



**Dr. Margret Zimmermann**

Dipl.-Psychologin  
seit 01. Juli 2024



Frau Laermann ist mit vier Personalstunden wöchentlich für den Bereich Prävention gegen sexuellen Missbrauch tätig. Diese Stunden werden zusätzlich vom Bistum finanziert und dienen der Umsetzung der Rahmenordnung Prävention



Die Anzahl der Leistungen, die 2025 von der Lebensberatung Koblenz erbracht wurden, betrug 434. Diese verteilen sich auf 937 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Zusätzlich nahmen 211 Erwachsene, Kinder und Jugendliche an weiteren Angeboten der Lebensberatung wie Elternabenden, offenen Sprechstunden, Weiterbildungen teil.

### Leistung und Alter

Die Leistungen bezogen sich auf Personen im Alter von

0 bis 6 Jahre	72*	56**	***
7 bis 12 Jahre	55	52	
13 bis 18 Jahre	31	33	
19 bis 29 Jahre	24	12	
30 bis 39 Jahre	19	7	
40 bis 59 Jahre	40	14	
über 61 Jahre	17	2	
Alter unbekannt	0	0	

\*weiblich \*\*männlich \*\*\*divers

### Beratungsanlässe

Bei Kindern und Jugendlichen waren die wichtigsten Themen:

Partnerschaftskonflikte der Eltern	1.
Umgangs- u. Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern	2.
Trennung u. Scheidung der Eltern	3.
Erschöpfung / Überbelastung	4.
Sonstige familiäre Konflikte	5.

Bei Erwachsenen waren die wichtigsten Themen:

Dysfunktionale Interaktion/Kommunikation	1.
Überbelastung / Stress	2.
Belastung durch kritische Lebensereignisse	3.
Depressive Verstimmung / Depression	4.
Heftiger Streit	5.





### Leistungsanzahl aus der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung	2
§ 17/§ 18 Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung, Ausübung der Personensorge	10
§ 17/18 i.V. m. § 28 Partnerschafts-, Trennungs-, Scheidungsberatung i. V. m. Erziehungsberatung	189
§ 28 Erziehungsberatung	105
§ 41 Beratung junger Volljähriger	7

### Familiäre Zusammenhänge

Von den Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren  
(N = 295) lebten

bei beiden leiblichen oder Adoptiveltern	62,0 %
bei einem alleinerziehenden Elternteil	29,5 %
bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner	4,8 %
bei Großeltern, Verwandten oder in Pflegefamilien	0,3 %
im Wechselmodell	3,4 %

Das heißt: **38 %** aller Kinder und Jugendlichen leben nicht in ihrer Ursprungsfamilie.

### Zeitliche Verteilung der Leistung

Arbeit mit und für Klienten	70,0 %
Qualitätssichernde Maßnahmen	16,8 %
Präventive Angebote	8,7 %
Vernetzende Tätigkeit	4,5 %

### Beratungssetting

Face-to-face-Beratung	89,4 %
Telefonberatung	2,4 %
Videoberatung	2,0 %
Onlineberatung	6,2 %

Die verschiedenen Beratungssettings werden flexibel eingesetzt, je nach Bedürfnis der Ratsuchenden. Durch unser dauerhaftes Angebot von Face-to-Face-Beratung und digitaler Beratung werden die Zugänge zur Beratung erleichtert.

### Beratungsdauer

Beratungen 0 bis 3 Stunden	51,1 %
Beratungen 4 bis 10 Stunden	39,4 %
Beratungen länger als 10 Stunden	9,5 %

Die durchschnittliche Beratungsdauer pro abgeschlossenem Fall liegt bei **4,4 Stunden**.





## **Aufwachsen mit digitalen Medien – was Jugendliche brauchen und Eltern leisten müssen**

Digitale Medien sind fester Bestandteil des Aufwachsens von Jugendlichen. Sie prägen Kommunikation, Freizeitgestaltung, Zugehörigkeit und Meinungsbildung – und wirken damit unmittelbar auf das Familienleben. Konflikte, Anerkennung, Ausgrenzung oder Verunsicherung finden heute nicht mehr getrennt von der analogen Welt statt, sondern durchziehen den Alltag von Jugendlichen in einer gemeinsamen sozialen Wirklichkeit. Belastende Erfahrungen wie Streit, Mobbing oder der Kontakt mit verstörenden Inhalten können Jugendliche stark beschäftigen und bleiben Eltern häufig lange verborgen.

In der Erziehungsberatung zeigt sich, dass Mediennutzung insbesondere dann zum zentralen Familienthema wird, wenn es zu Unverständnis oder Missverständnissen zwischen Jugendlichen und Eltern kommt – etwa hinsichtlich Nutzungszeiten, Inhalte oder eines unbedachten Umgangs mit dem Smartphone.

### **Digitale Lebenswelten verstehen**

Jugendliche unterscheiden in ihrem Erleben kaum noch zwischen „online“ und „offline“. Digitale Kommunikation ist für sie kein zusätzlicher Raum, sondern selbstverständlicher Teil ihrer Lebenswelt. Freundschaften, Konflikte, Anerkennung und Ausgrenzung finden durchgängig in einer gemeinsamen sozialen Wirklichkeit statt – unabhängig davon, ob sie analog oder digital vermittelt sind.

Digitale Medien sind heute in nahezu allen jugendlichen Konflikten präsent: Sie wirken als Verstärker, Bühne oder Austragungsort sozialer Dynamiken. Konflikte enden nicht mit dem Schultag, sondern setzen sich in Chats, Gruppen oder sozialen Netzwerken fort und gewinnen dort häufig an Intensität und Reichweite. Diese Dynamiken spiegeln sich auch in der täglichen Beratungspraxis wider.

### **Fallbeispiel: *Gemeinsam Vereinbarungen treffen***

Die 14-jährige Hannah zieht sich zunehmend zurück, wirkt gereizt und lehnt Gespräche mit ihren Eltern ab. Nachdem diese ihr Handy kontrollieren, stellen sie fest, dass sie über Messenger-Dienste Kontakt zu unbekanntem Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatte. Aus Sorge reagieren die Eltern mit einem strikten Handyverbot.

In der Einzelberatung mit Hannah wird deutlich, dass sie sich dadurch ausgegrenzt fühlt und soziale Kontakte kaum noch pflegen kann. Gemeinsam mit einer Beraterin reflektiert sie ihre Screen-Time und setzt sich dabei auch kritisch mit ihrem Nutzungsverhalten auseinander. Über einen längeren Zeitraum konsumierte Hannah vermehrt belastende digitale Inhalte; dies führte in der Folge zu einem erhöhten Stresserleben sowie zu wachsender sozialer Einsamkeit.

In den anschließenden Elterngesprächen werden gemeinsam neue Vereinbarungen getroffen, die sowohl Schutz als auch Teilhabe ermöglichen. Die Jugendliche erhält wieder Zugang zu ihrem Smartphone, soziale Kontakte werden gestärkt und feste gemeinsame Zeiten zwischen Mutter und Tochter vereinbart. Die Situation entspannt sich spürbar, das gegenseitige Verständnis wächst.





### **Erziehungsaufgaben zwischen Schutz und Begleitung**

Elterliche Verantwortung erschöpft sich nicht in Zeitlimits oder Verboten. Klare Regeln können Orientierung geben, ersetzen jedoch nicht das Gespräch über mediale Inhalte, digitale Erfahrungen und mögliche Belastungen. In der Beratung zeigt sich häufig, dass rein restriktive Maßnahmen kurzfristig entlastend wirken, langfristig jedoch dazu führen können, dass Jugendliche belastende digitale Erfahrungen verbergen, statt sie mitzuteilen.

Entscheidend ist daher eine begleitende Haltung: Interesse zeigen, zuhören, ernst nehmen und gemeinsam reflektieren. Dabei benötigen Eltern oftmals ebenso Unterstützung wie Jugendliche.

### **Beratungshaltung: Beziehung und Aufklärung**

Medienbezogene Konflikte verstehen wir in der Erziehungsberatung nicht als isoliertes Problem, sondern als Ausdruck entwicklungsbedingter Aushandlungsprozesse zwischen Autonomie und Schutz. Jugendliche brauchen Räume, in denen sie über belastende digitale Erfahrungen sprechen können, ohne Sanktionen befürchten zu müssen.

Gleichzeitig benötigen Eltern Orientierung, um zwischen notwendigem Schutz und dem schrittweisen Loslassen von Kontrolle Sicherheit zu gewinnen. Unsere Beratungsstelle bietet einen geschützten Rahmen, in dem unterschiedliche Perspektiven sichtbar werden, Missverständnisse geklärt und neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden können. Ziel ist es, Beziehungen zu stärken und Medienerziehung als gemeinsamen Lernprozess zu gestalten.

### **Fallbeispiel: Handlungssicherheit vermitteln**

Eine alleinerziehende Mutter sucht Beratung, weil ihr 13-jähriger Sohn zunehmend aggressiv reagiert, sobald das Smartphone thematisiert wird. In der gemeinsamen Arbeit zeigt sich, dass der Junge online wiederholt mit extremen Inhalten konfrontiert wurde, ohne diese einordnen zu können. Durch altersgerechte Aufklärung, Entlastung der Mutter und gemeinsam vereinbarte klare Regeln gelingt es, Sicherheit herzustellen und den Dialog zwischen Mutter und Sohn wieder aufzunehmen.

### **Fazit**

Digitale Medien sind zentrale soziale Räume im Leben Jugendlicher. Sie bieten Chancen für Entwicklung, Teilhabe und Selbstwirksamkeit, bergen jedoch auch Risiken. Entscheidend ist, dass Kinder und Jugendliche in ihren Eltern verlässliche Beziehungs- und Ansprechpartner haben. Offene Gespräche, transparente Regeln und eine verlässliche Begleitung bilden die Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien.

Erziehungsberatung unterstützt Familien dabei, Orientierung zu gewinnen und einen selbstbestimmten sowie verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln.

*Martina Schwarzkopf*





Über Geld wird in der konkreten Beratungsarbeit wenig gesprochen. Für die Ratsuchenden gilt das Prinzip der Kostenfreiheit. Dennoch bleibt: Guter Rat ist teuer! Er ist vor allem personal- und zeitintensiv.

### Kosten 2025

Fachpersonalkosten	302.751,15 €	<b>76,8 %</b>
Verwaltungspersonalkosten	49.470,26 €	<b>12,5 %</b>
Sachkosten	42.039,22 €	<b>10,7 %</b>
<b>Gesamtkosten 2025</b>	<b>394.260,63€</b>	<b>100,0 %</b>

Im Jahr 2025 hat das Bistum Trier rund 3,49 Mio. € für seine 20 Beratungsstellen in Rheinland Pfalz und dem Saarland aufgewendet. Hinzu kommen die Landes- und Kommunalzuschüsse von insgesamt rund 4,57 Mio. €. Die 20 Beratungsstellen erbrachten 10.595 Beratungsleistungen, mit denen 22.855 Personen erreicht wurden. Damit werden für jede Person ca. 353 € Steuer- und Kirchensteuergelder eingesetzt.

Die präventiven und vernetzenden Tätigkeiten der Beratungsstellen sind (mit Ausnahme von Zusatzprojekten) in den o. g. Zahlen enthalten. Sie sind im Sinne des staatlichen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), wie auch im Sinne der kirchlichen Sozial-, Jugend-, Ehe- und Familienpastoral integraler Bestandteil der Beratungsarbeit.

Träger der Lebensberatung Koblenz ist das Bistum Trier. Die Finanzierung wird vom Bistum Trier und mit Zuschüssen vom Land Rheinland-Pfalz, vom Landkreis Mayen-Koblenz, der Stadt Koblenz und der Stadt Andernach sichergestellt.

### Finanzierung 2025

Bistum Trier	170.316,59 €	<b>43,2 %</b>
Stadt und Kreis	152.819,04 €	<b>38,8 %</b>
Land	71.125,00 €	<b>18,0 %</b>

Der kommunale Anteil von 152.819,04€ wird zu 60,1% von der Stadt Koblenz, zu 37,9% vom Kreis Mayen-Koblenz, zu 2,0% von der Stadt Andernach getragen.

